

Band: 1
Brett: 9

Handwritten numbers: 116, 4280

A p p e l

an

Kurlands Edle und Rechtschaffene

von



Hahn
STADDRUCK

003

George Christ. Freyherr v. Lüdinghausen-Wolff.



Mitau, 1793.

Gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen,
Hochfürstlichem Hofbuchdrucker.

Der Patriot kennt auf seiner mit Ruhm betretenen Laufbahn nur einen sichern Leitfaden — seine Vaterlandsliebe. Diese lehrt ihn auf die zweckmäßigsten und weisesten Maaßregeln sinnen, und sie ergreifen, so bald es auf das Wohl des Staats ankömmt. Er fürchtet kein Labyrinth — weil er sich nie verirren kann; — keine ihm durch Arglist, Neid und Bosheit gelegten Fallstricke; — weil selbige nur schwaches Spinnengewebe sind, und er sich dessen, wo Spinnen nisten, auf jedem Schritte gewärtig seyn muß; — keinen giftigen Hauch kriechender Insekten, weil er — der so weit über alles Niedrige erhaben steht — ihnen unerreichbar ist. Mit festem Tritt schreitet er daher — bietet jedem die Hand, der sich zu gleichen Zwecken mit ihm vereinigen will — durchbricht jeden Damm, den Kabale und Intrigue seinem Vordringen entgegen zu setzen strebten — weist seine Gegner in ihr ursprüngliches Element — in den Schlamm zurück, wohin sie gehören, und stellt nach mancher herkulischen Arbeit, trotz aller ihm bereiteten Gefahren unbeschädigt, unvergiftet und unbesu-

delt sich als muthvollen Beförderer wahrer vaterländischen Glückseligkeit im glänzendsten Gewande dem urtheilenden Publiko vor Augen.

Weit entfernt von aller Prahlucht, und zu sehr an Selbstverläugnung gewöhnt, als daß ich dieses respectable Bild auf mich anwenden zu wollen, zur Absicht haben könnte, muß ich doch gestehen, daß es meine ganze Seele erfüllet. Es ist das Ideal, welchem, in dem Verhältnisse worin ich im Staate zu stehen das Glück habe, mich zu nähern, ich seit dem ersten Augenblick meiner politischen Wirksamkeit bemüht war. — In wie fern mir solches gelungen sey, oder nicht, — überlasse ich dem Ausspruche derjenigen Edlen und Rechtsschaffenen, die es nicht für unwichtig hielten, mich aufs genaueste zu beobachten. Die schwärzesten Verläumdungen schändlicher — ränkevoller Menschen, zwingen, so schwer es mir auch wird, meiner Lieblingstugend — der Bescheidenheit, einen so tödtlichen Streich zu versetzen, mich zu diesem Appel.

Sprecht demnach redliche Männer! Ihr! die Ihr meine Bemühungen ums Vaterland — meine Handlungen — meine Lage — meine häuslichen Angelegenheiten — kurz! die Ihr mich ganz kennt! spricht! wer beherzigte nach Eurem Beyspiel

das allgemeine Wohl mit mehrerm Eifer, mit größerer Standhaftigkeit, mit gewissenhafterer Entfagung alles Privatnuzzens, mit treuerer Anhänglichkeit an die gute Sache, mit festern Grundsätzen, mit so muthvoller Geringschätzung aller Gefahr, mit so williger Aufopferung eigener Glückseligkeit, Ruhe und Bequemlichkeit, mit so offenbarer Hintanzetzung seiner Wohlfarth? Wer setzte einen beträchtlichen Theil seines Vermögens gleichsam aufs Spiel, indem er zur Bestreitung nothwendiger Ausgaben, zu einer Zeit, da unsere Angelegenheiten äußerst mißlich standen, und wir auch nicht den geringsten Kredit mehr hatten, dem Vaterlande ein ansehnliches Darlehn, ohne Bedenken hinreichte? Wer errang unserm Adel so wichtige — bereits vergebene Vortheile, rettete ihm auf ewig durch unerschütterliche Beharrlichkeit eine übergroße Summe Geldes jährlich, und wandte die gerechtesten Vorwürfe unserer Zeitgenossen und der Nachkommenschaft von denjenigen ab, die leider! zum Theil bey den besten Absichten verleitet worden waren, in diese — für das Land tödtliche Einbuße — aufs feyerlichste zu willigen? Wer hat an der gesetzlichen Vernichtung jenes frevelhaften Bündnisses, welches wider unsere Standesrechte — unser Eigenthum — unsere

Ehre gerichtet war, den vorzüglichsten Antheil? Wer spähete die niedrigen Kunstgriffe aus, mit Hülfe deren wir in einer immerwährenden Abhängigkeit von ehrsüchtigen, eigennützi- gen und unersättlichen Personen erhalten werden sollten? Wer deckte so manche — nie zu rechtfertigende Intrigue auf, so wie sie jetzt klar zu Tage liegt? Wer setzte der uneinge- schränkten Willkühr Gränzen, mit der über unser Haab und Gut so unverantwortlicher Weise geschaltet ward? Wer war endlich Mann genug, dem raubbegierigen Ungeheuer kühn in den Weg zu treten, das mit dem Marke des Staats gemä- stet — doch eines ewigen Hungertodes stirbt?

Ich erröthe, bey Gott! ich erröthe, mein eigener Lob- redner werden zu müssen. Habe ich worin gefehlet, (und dieses konnte selbst bey dem redlichsten Bestreben doch gesche- hen!) o! so büße ich schon hiedurch auf die empfindlichste Weise; aber Verläumdungen — ehrenrührigen Anschuldigun- gen — heimlichen versteckten Ausfällen auf meinen Charakter, den ich fleckenlos zu behaupten, mir meine erste Pflicht seyn lasse, werde ich mit Nachdruck zu begegnen wissen. Meinen guten Namen soll man mir nicht morden!

Her, mit den Banditen! — ihre Dolche können mich nicht treffen; mich deckt ein undurchdringliches Schild — ihnen drohet Verachtung!

„Ich soll von unserm Durchlachtigsten Herzoge durch „ansehnliche Gnadenbezeugungen und Versprechungen gewon- „nen, und in Höchstdessen Interesse gezogen worden seyn?“

Wahrlich! von einer empfindlichern Seite konnte ich unmöglich angegriffen werden! — Bestochen? jenen Nichtswürdigen gleich gemacht? — Pfuy! — keine schändlichere Erniedrigung wäre denkbar, wenn der abscheuliche Schmutz, den man auf mich zu bringen sucht, auch auf mir haften bliebe! — Das soll — das kann er nicht!

Richtet, edle und rechtschaffene Männer Kurlands! richtet nach Thatsachen — richtet nach dem Zeugnisse des ganzen vaterländischen Publikums, welches ich zum Bekenntniß der Wahrheit hiemit laut und öffentlich auffordere! Habe ich gegen irgend jemand, er sey auch, wer er wolle — Fürst oder Bettler — mich des Privateigennuzzes, das mich zum Verräther an den Staat — zum Verräther an mich selbst stempeln könnte, auch nur auf die entfernteste Art schuldig gemacht? Habe ich je die Gnade des Landesherrn für mich (fürs allge-

meine Beste ist solches oft und nie ohne den glücklichsten Erfolg geschehen) ich wiederhole es, habe ich je die Gnade des Landesherrn für mich auf eine mittelbare oder unmittelbare Weise angeflehet, oder ansehen lassen? Ist mir irgend eine Huldbezeugung, Zusage, Versicherung, oder was sonst etwa auf mein individuelles Interesse Beziehung haben möchte, von Höchstdemselben, oder von jemanden anders, in Höchstdessen Namen, gemacht worden? Habe ich mich des geringsten Vortheils — habe ich mich irgend einiger Begünstigung vor andern zu erfreuen? Bin ich nicht selbst in Ansehung des Besitzes meiner sehr mäßigen Arrende in der größten Unsicherheit, indem ich bis jetzt noch nicht einmal den Anschlag erhalten, vielweniger die im Kontrakte enthaltene Pachtbedingungen kenne? Ist nicht aus Delikatesse jede Bitte — jede sehr erlaubte gerechte Vorstellung, in Rücksicht der häufigen und weltkundigen Mängel meines Amtes, von mir sorgfältigst unterlassen worden? Hat sich nicht, so lange ich in öffentlichen Angelegenheiten meines Vaterlandes arbeite, diese Delikatesse, zu meinem nicht geringen Nachtheil, sogar bis auf die Berechtigungen meines Erbgutes erstreckt? Habe ich günstige Umstände genutzt, meine äusserst verworrene Grenze daselbst mit dem

Hochfürstlichen Hause zu reguliren, und beträchtliche Stücke, die seit mehr als dreyßig Jahren im Sequester liegen, zu revidiren? Habe ich jenem wohlgenährten Gözzen Wehrauch gestreuet, der durch die Zauberkrast des ihm anvertrauten Füllhorns unser Ehrgefühl tödtete, und unsere Taschen leerte? — Und doch, bey allem eifrigen Bestreben, Lästernäulern keinen Stof zu Verläumdungen zu geben — bey aller dieser Vorsicht — merkt es Euch, Edle, Rechtschaffene Kurlands! — verunglimpfet man mich — doch will man mir Niederträchtigkeiten andichten, die mein Innerstes empören.

Kriecht hervor aus Euren verpesteten Schlupfwinkeln ruchloses Geschmeiß! Tretet wider mich auf! Zeuget wider mich, oder verstummet auf ewig und fliehet das Licht, damit Ihr meinen Nachforschungen verborgen bleibt! Euch ist das Urtheil gefällt! — unauslöschliche unvertilgbare Schande brandmarkt Euch; aber mir bleibt das ungeschwächte Vertrauen in jeder Rücksicht, verehrungswerther Männer, ein ermunternder Lobspruch! — Männer, die mich würdig achteten, an ihrer Spitze zu stehen — Männer, die es sich eine angenehme Pflicht seyn ließen, mich mit ihren glänzenden Einsichten, mit ihren Erfahrungen, mit ihren weisen Rathschlä-

gen zu Hülfe zu kommen; — diese Männer, sage ich, mußten mich kennen; und sie kannten mich wirklich! —

Dank — wiederholter öffentlicher Dank sey Ihnen — den Edlen! — die Früchte ihrer patriotischen Bemühungen erndtet bereits unser glückliches Kurland! Ruhe und Friede beginnt nunmehr in seinen Schooß zurück zu kehren; Eintracht zwischen Haupt und Gliedern, ist das erstehete Geschenk vom Himmel, welches unserm Staate das beneidenswertheste Loos für die Zukunft sichert! Schon darf man nicht erst von unserm Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn (wie die Heimtücke sagt) "durch ansehnliche Gnadenbezeugungen und Versprechungen gewonnen, und in Höchstdessen Interesse gezogen werden!" Das landesherrliche und das ständische Wohl ist zu sehr mit einander verknüpft, als das eins ohne das andere bestehen könnte! — Wehe uns! wenn unser Patriotismus so weit gesunken wäre, daß angebotene Vortheile, oder auch nur Belohnungen ihn wieder heben müßten. Wehe uns! wenn die in unsern Tagen so häufig gewordenen Beispiele nie zu befriedigender Haabsucht und gefährvollen Eigennuzes, die noch unverborenen Herzen unserer Jugend vergiften sollten! — Das

Thermometer der Vaterlandsliebe von Rom — von allen ältern und neuern Republiken ist mit dem Durst nach Gold und mit dem Mangel an Delikatesse in der Wahl der Mittel, zu solchem zu gelangen, gefallen; fällt es einmal, so steigt es schwerlich wieder!

Laßt uns demnach vorzüglich unsern Kindern, so lange es noch nicht zu spät ist, mit Ernst und Nachdruck einschärfen, daß, um frey zu seyn, man gnügsam seyn müsse! Hierauf beruhet die Sicherheit unserer Freyheit! — Oft sind ganze Länder und Reiche ein Opfer der Leidenschaften ihrer Bewohner, und nicht selten der Laster eines Ungnüglichen geworden.

Ohne Zweifel hat unser huldreichster Landesvater eben sowohl auf Höchst Seine — allen treuen Landeskindern so theure Ruhe in Seinem ehrwürdigen Alter, als auf das Glück Seiner Fürstenthümer besonders Bedacht nehmen wollen, wenn Höchst derselbe Seine nach St. Petersburg bestimmte Delegation, auch mit einem speziellen Auftrage in Ansehung der Ungnüglichen zu versehen geruhet hat. Vielleicht wird man mir die Ehre anthun, und diesen Punkt in der Instrukzion, so wie die intendirte Absendung der Her-

ren von Korff und von Manteuffel selbst, meinem Rathen zuschreiben? ich darf mich aber, welches ich auf Ehre bezeuge, und mit den unwidersprechlichsten Dokumenten hier sogleich darthun könnte, dessen keinesweges rühmen. Jedoch kann ich eben so wenig den Bemühungen Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht, in so fern selbige auf die baldigste Bewirkung der bey Ihro Kaiserlichen Majestät aller Reussen allerunterthänigst nachgesuchten Approbation der lezthin abgeschlossenen, und unserer großmächtigsten Beschützerin bereits zu Füßen gelegten Kompositionsakte abzwekket, meine laute und ehrfurchtsvolle Huldigung versagen. Es ist der angelegentlichste Wunsch des ganzen Landes, durch unverzügerte Genehmigung jezterwähnter Akte, selbige zur oberherrschaftlichen Konfirmazion und endlichen Allerhöchsten Garantie befördert zu wissen. Wie beklagenswerth würden wir nicht seyn, wenn das Bestreben, zu diesem Glücke zu gelangen, noch ein Gegenstand der Sorgfalt des künftigen Landtags seyn müßte! — Mir ist es unmöglich, einen solchen für uns äußerst schmerzhaften Fall anders, als mit Schauern zu denken! alsdann wären nach Zeit und Umständen die angemessensten Maasregeln aus den Kirchspielen zu

erwarten; und diese werden, wie ich hievon zuversichtlichst überzeugt bin, auf die unverbrüchlichste Aufrechterhaltung mehrgedachter Kompositionsakte, und auf deren Sicherstellung gerichtet seyn! —

Die Wiederbesetzung des nächstens vakant werdenden Postens eines Landesbevollmächtigten muß gleichfalls die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigen! Wer unter uns ist nicht überführt, daß hiebey Vorsichtigkeit und Klugheit nöthig sey? — Bedenkliche Verbindungen — uneingeschränkte Vollmachten können uns dahin führen, wo, ohnerachtet der größten Anstrengung, es oft unmöglich wird, uns für die Folgen willkürlicher eigenmächtiger Behandlungen zu sichern. — Das Wohl und Weh eines ganzen Adels in die Hände eines Einzigen zu legen — ist zu gefährlich! Also inskünftige lieber keinen Landesbevollmächtigten, sondern in dessen Stelle eine Kommittee von vier wohlgeprüften vaterlandliebenden rechtschaffenen Männern, welche mit sehr bestimmten Instruktionen die öffentlichen Angelegenheiten führen. Bey etwa vorfallendem Dissensus und sich ereignender Varietät der Meinungen, könnte der jedesmalige Landbotenmarschall dieselbe resolviren, der übrigens keine entscheidende Stimme haben müßte.

Eben diesen Männern wäre meines Erachtens die Revision der städtischen Polizeyordnungen und die Anfertigung eines Projekts aufzutragen, wie den etwanigen Beschwerden der Städte am flüchtigsten abzuhelfen, und ihren Bitten und Vorträgen, ohne Nachtheil unserer adelichen Gerechtsame, ein geneigtes Gehör zu gönnen wäre.

Die von Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Herzoge huldreichst vorgeschlagene Amnestie, in Ansehung der strafbaren Urheber und Beförderer der lezthin landesobrigkeitlich aufgehobenen sogenannten Bürgerunion, könnte um so eher bewilliget werden, da jene Ehrsuchtigen und Unverschämten, durch die Vereitelung ihrer böshaftern chimärischen Pläne, durch die Einbuße beträchtlicher — zur Ausführung derselben verwendeten Summen Geldes, durch die gerechten Vorwürfe der von ihnen Irgeleiteten, Betrogenen und Verführten, und durch den Verlust des Wohlwollens und des Vertrauens Einer Wohlgebornen Ritter- und Landschaft schon hülänglich gezüchtigt worden sind.

Zur Berichtigung der Grenze zwischen den Hochfürstlichen Allodial- und Lehngütern, wären von Landschaftlicher Seite keine andere Kommissarien vorzuschlagen, als die, wel-

che, da die Wahl derselben auf dem letzten Landtage statt haben sollte, bekanntermaassen als gewissenhafte redliche und thätige Männer bereits damals sind empfohlen worden.

Unsere Ehre und unser eigener Vortheil erfordern die ungesäumte Bewilligung der pro deliberatorio ausgesetzten Gratifikationen für jene verdienstvolle Männer, deren Bemühungen uns Vaterland unvergeßlich sind. Die Zahlung könnte allenfalls, um sie minder beschwerlich zu machen, parzialisch geschehen, wenn man anders die bewußten vierzigtausend Reichsthaler in Albertus nicht dazu anwenden wollte, welche Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog, als einen kleinen Ersatz für die in jenen trübseeligen Zeiten verursachten Kosten, mittelst einer förmlichen Obligation an den Herrn Landesbevollmächtigten von Mirbach anzuweisen geruhet hat, und worüber, als ein publiques Eigenthum des Landes, ohne ausdrückliche Bewilligung desselben, eben so wenig zu recht beständig hat disponiret werden können, als irgend jemand mit unserm Privatvermögen willkührlich zu verfahren sich erlauben darf.

Da die Religion der Grund ist, worauf sich das ganze Gebäude des Staats stützt; so ist die Sorgfalt für die Erhal-

VIII
y
Fortl. Nummer:
0071

PUBLICZNA BIBLIOTEKA
BIBLIOTEKI
GŁÓWNEJ
003
BIBLIOTEKA
NIEJSKAW
DZIENNIK
003